

Bürgermeister hat es mit Schafen

Vergnügliche Geschichten zur Ausstellungseröffnung in der Gerichtsschänke

Adventsgestecke, in Weihnachtspapier gehüllte Päckchen – Glühweinduft zieht durch die Gerichtsschänke: Mit einer Weihnachtsfeier hat der Förderverein Schloss Taucha zum letzten Mal in diesem Jahr zur Ausstellungseröffnung eingeladen.



„Eigentlich ist es ja für einen Jahresabschluss etwas sehr zeitig“, gibt Barbara Stein zur Begrüßung zu. „Aber die Terminkalender waren voll.“ So hat der Verein die letzte Vernissage im Jahr genutzt, auf vergangene Monate zurückzublicken und sich bei allen Förderern des Vereins zu bedanken und die diesjährige künstlerische Männerdomäne zu durchbrechen.

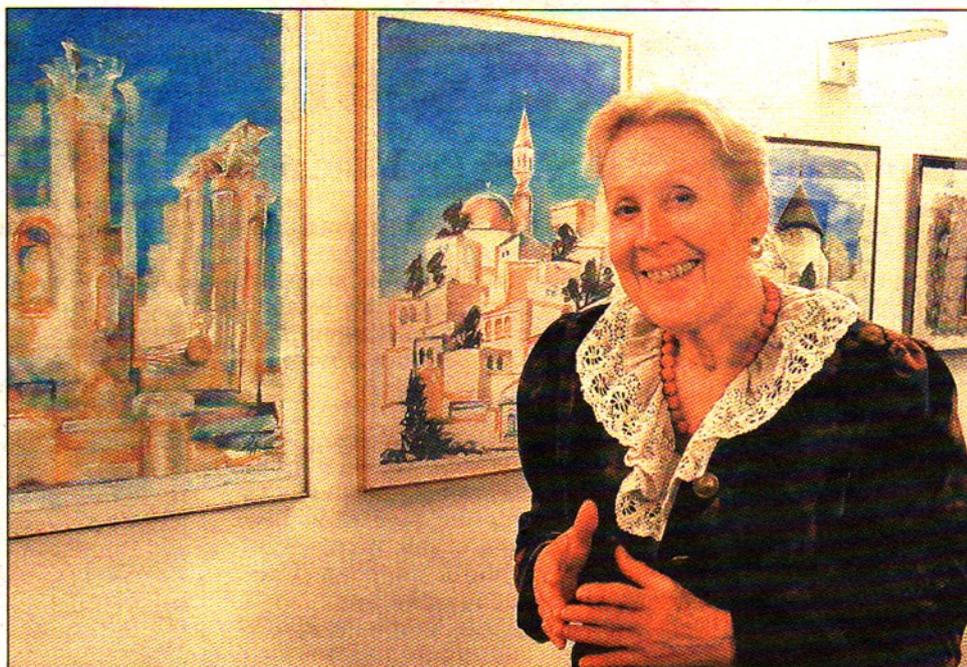
„Unterwegs“ hat die Malerin Ursula Sterly-Aniszewski ihre Ausstellung genannt, mit der sich für sie ein großer Wunsch erfüllt. „Ich wollte schon immer meine in vielen Jahren entstandenen Reisebilder ausstellen. Hier hat sich das einfach angeboten“, freut sich die 1933 geborene Mecklenburgerin. Ihre sonst großformatigen Bilder setzen sich vor allem mit religiösen Themen und ihrer Heimat auseinander, die sie mit 20 Jahren verlassen und in die es sie gleich nach der Wende wieder gezogen

hat. Die gebürtige Mecklenburgerin Ursula Sterly-Aniszewski zeigt bis Mitte Februar ihre Reisebilder in Taucha. Sie entstanden in den letzten 20 Jahren auf zahlreichen Reisen. „Unterwegs“ hat sie die Ausstellung genannt.

Fotos:
C. Wundke

hat. In Taucha zeigt sie aber vor allem Einblicke in das Leben und die Gesichter anderer Länder und Kontinente.

„Ich erlebe auf meinen Reisen alles sehr intensiv“, erklärt sie ihre ausdrucksstarken Bilder. „Denn beim Zeichnen schaue ich mir Menschen 100, 200 Mal an: ihre von Wüstensand und Sonne aber auch von Hunger gezeichneten Gesichter, ihren Alltag, ihre Heimat.“ So entstanden ausdrucksstarke Porträts und farbenfrohe Bilder von Bauten in aller Welt, alle bis Februar in der Gerichtsschänke zu sehen.



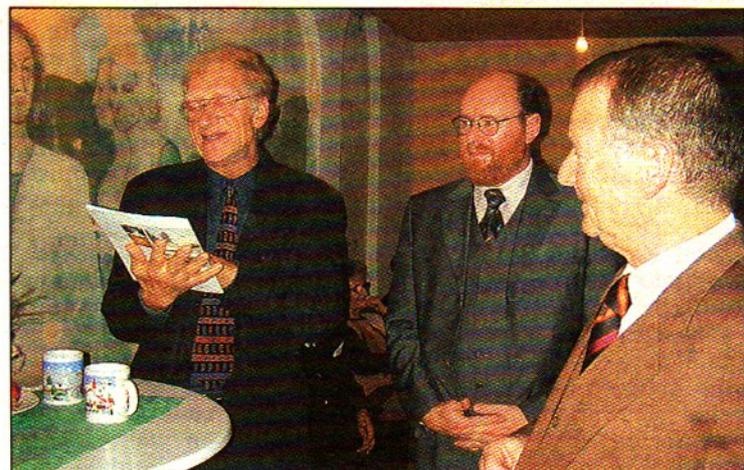
Im Anschluss unterhielt die Tauchaerin Karin Müller, Sängerin im Leipziger Gewandhauschor, gemeinsam mit Familie und Freunden die Gäste mit Weihnachtsmelodien.

Auch Bürgermeister Holger Schirmbeck und Regierungsbaurat a.D. Wolfgang Heinichen sorgten unter der Moderation vom Vereinsvorsitzenden Dieter Nadolski mit amüsanten Details aus ihrer eigenen bzw. ihrer Familiengeschichte für Unterhaltung. So erfuhren die Gäste, dass die Schirmbeckschen Ahnen Reeder waren, er selber aber enge Beziehungen zu Schafen entwickelt habe. Auch kam zutage, dass seine Frau 1990 bestimmt habe, dass er dem Drängen aller nachgeben und Bürgermeister werden müsse.

„Und ich hab gemacht, was meine Frau gesagt hat.“

Wolfgang Heinichen kümmert sich auch um ein Schloss – in Altranstädt. Dort verbrachte er seine Kindheit, lebt heute wieder im Haus seiner Großmutter. Unter seinen Ahnen war Johann David Heinichen – Hofkapellmeister am Hofe August des Starken. „Mein Großvater war dann Bauer – aber auch musikalisch“, erzählt Wolfgang Heinichen schmunzelnd. „Doch spielte er Klavier, traf er mit seinen breiten Fingern noch die benachbarten Tasten mit.“

Nächstes Jahr werden die vergnüglichen Themenabende natürlich fortgesetzt, und einer steht bereits fest: Am 9. Mai 2003 ist Ministerpräsident Milbradt zu Gast. *Carolin Wundke*



Dieter Nadolski (r.) entlockte Wolfgang Heinichen, Regierungsbaurat a. D. (l.) und Bürgermeister Holger Schirmbeck einige Geheimnisse.